Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 22 (1949)

Heft: 6

Artikel: Eine Flieger- und Flab-Uebermittlungs-Rekrutenschule zeigt ihr Können

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pionier

JUNI 1949 NUMMER 6

Erscheint am Anfang des Monats – Redaktionsschluss am 19. des Monats
Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 106, Zürich 40-Sihlfeld, Telephon (051) 23 95 24
Postscheckkonto VIII 15 666
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 3.75, für Nichtmitglieder Fr. 4.50
Preis der Einzelnummer 50 Rappen. Auslandabonnement Fr. 6.–
Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten
Administration: Stauffacherquai 36-38, Zürich, Telephon 23 77 44, Postscheckkonto VIII 889
Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

Unser Spezialbericht:

Eine Flieger- und Flab-Uebermittlungs-Rekrutenschule zeigt ihr Können

Vorbemerkung der Redaktion: Zum ersten Mal erscheint im heutigen «Pionier» der kleine Uebertitel «Unser Spezialbericht». Damit beginnen wir in zwangloser Folge Veranstaltungen einzelner Sektionen, die von allgemeinem Interesse erscheinen, etwas ausführlicher zu würdigen, als dies im beschränkten Rahmen der Sektionsmitteilungen möglich ist. Die neue Rubrik «Unser Spezialbericht» steht prinzipiell allen Sektionen offen, doch bitten wir die Sektionsvorstände, die Redaktion nun nicht mit ausführlichen Berichten von Durchschnittsveranstaltungen zu überschwemmen, sondern bevor ein Bericht abgefasst wird, die Redaktion zu informieren und sich zu erkundigen, ob Platz zur Veröffentlichung vorhanden ist. Die Redaktion.

Das Kommando der Flieger- und Flab-Uebermittlungs-Rekrutenschule 1949 in Dübendorf hatte auf den 23. April die Sektionen Zürich, Winterthur und Zürcher Oberland des EVU sowie die Gesellschaft AVIA (Fliegeroffiziere), und die Offiziersgesellschaft Zürich zu einer Besichtigung und Demonstrationsübung eingeladen. Die rund 60 Jung- und Aktivmitglieder des EVU stellten das Hauptkontingent zu dieser Besichtigung und bewiesen damit recht deutlich, wie gross das Interesse für die Ausbildung und Arbeit unserer Nachbartruppe, der Flieger- und Flab-Funker, ist. Die Demonstrationen übertrafen alle Erwartungen der neugierigen und wissensdurstigen Besucher. In der Zeit von 1400 bis 1735 Uhr wickelte sich an verschiedenen Punkten des Waffen- und Kasernenplatzes Dübendorf ein interessantes Programm ab, das einen konzentrierten Querschnitt durch die Freuden und Leiden einer Flieger- und Flabfunker-Rekrutenschule bot. Unter den Besuchern der sehr lehrreichen Demonstration befanden sich auch die Herren Oberst i. Gst. Wild und Hptm. Goumaz, die berufen sind, den Funk-Schülern das Gepräge zu geben.

Mit einer kurzen Begrüssung führte der Schulkommandant, Herr Hptm. Bolliger, die Gäste anhand

Dringende Warnung an Bastler und Amateure

Es ist bekannt, dass die amerikanische und die britische Regierung seit Kriegsende überschüssiges Armeematerial aller Art als «War Surplus» zu sehr billigen Preisen verkaufen. Radiosender, Jeeps, Kleidungsstücke, alles wird liquidiert. Nun haben vor einigen Wochen verschiedene Radiobastler beim Auspacken, Probieren und Demontieren gewisser Armee-Radiogeräte die sehr unangenehme Entdeckung gemacht, dass die zuständigen Militärstellen vergessen hatten, die Explosionsvorrichtung zu entfernen, die während des Krieges bei vielen Apparaten eingebaut worden war, um im Falle der Erbeutung durch den Feind das Gerät zu zerstören, bevor es verwendet oder kopiert werden konnte.

Die Zentralstation der American Radio Relay League hat während einer ganzen Woche Warnungen an alle Amateure und Bastler erlassen, damit nicht weitere Unfälle mit diesem Explosivstoff vorkommen. Die Armeebezeichnung derjenigen Geräte, die möglicherweise noch solche nicht gesicherte Explosivladungen enthalten könnten, sind folgende:

ABK-1, ABE, ABD, SCR-535, SCR-595, SCR-695, AN/APX 1-2-3-8 und 13. Die Explosion erfolgt erst beim Oeffnen der Geräte.

Es ist daher sehr ratsam, keine Apparate dieser Typen zu kaufen oder zu demontieren, bevor die zuständigen amerikanischen Armeestellen für die Unschädlichmachung der Explosionsvorrichtung garantieren.

Das Surplus-Material der Armee wurde nicht auf einmal gesamthaft liquidiert, sondern typenweise in z. T. längeren Zeitabständen zur Liquidation freigegeben, so dass heute noch immer wieder gewisse neue Posten Material angeboten und verkauft werden.

Da viele USA-Exportfirmen ihre Kataloge in alle Welt verschicken, wäre es sehr wohl möglich, dass solche Geräte durch Private gekauft und importiert werden könnten. Es ist daher sehr wichtig, diese Warnung unter den eventuellen Käufern dieser Apparaturen zu verbreiten.

einiger Lichtbilder in die verschiedenen Aufgaben der Fliegerfunker ein und erklärte die «Ordre de bataille» der Fliegerfunkertruppen, da sich die Ausbildung der Rekrutenschulen sich an diese anlehnt. Als Material standen der Rekrutenschule verschiedene Stationstypen zur Verfügung, die im Laufe des Nachmittages beim Bau vorgeführt wurden. Es waren dies als tragbare Geräte: Fox, P5F, Telefunken-TL, BBC-TL und TL-D; motorisierte Stationen: Kurz-lang (Telefunken), M 44 (Uster), SM 46, 1,2-kW-Sende- und Betriebswagen. Für den Telephon-Leitungsbau stand ein Tg-Bauwagen auf dem M6-Chassis bereit.

Für die eigentliche technische Ausbildung werden die Rekruten einer Eignungsprüfung unterzogen und gemäss den Ergebnissen in entsprechende Fachgruppen eingeteilt. Damit kann erreicht werden, dass sämtliche Arbeiten wie Reparaturen usw. von Rekruten ausgeführt werden können. Nur rund ein Drittel aller Rekruten erhalten die Ausbildung als Telegraphisten. Dafür ist die Ausbildung der eigentlichen Funker sehr weitgehend und so erfolgreich, dass die Texte von den Rekruten direkt in die Schreibmaschine geschrieben werden können. Das sehr gedrängte Ausbildungsprogramm einer Flieger- und Flabfunker-Rekrutenschule sieht für die technische Ausbildung der kommenden Soldaten 50 % der verfügbaren Zeit vor.

Das Unterrichtsgebäude der Rekruten — von einer Kaserne im alten Sinne darf wirklich nicht mehr gesprochen werden — ist mit den modernsten technischen Hilfsmitteln eingerichtet, zu denen sich weitsichtige und sehr abwechslungsreiche Ausbildungsmethoden gesellen. Leider können im Rahmen dieses Berichtes nur einige Punkte der ganzen Ausbildungslaufbahn erwähnt werden.

Um jedem Funker einige der wesentlichsten HF-Kenntnisse zu instruieren, dient ein vorbildlich eingerichteter Vorführungsraum, in dem vom Tonfilmprojektor bis zum Kathodenstrahloszyllographen alles vorhanden ist, was einer modernen Rekrutenausbildung dienen kann. Der Spezialausbildung der Telegraphisten stehen die modernsten Mittel zur Verfügung, wie Schreibmaschine, Schnell-Tastgeräte, Gebekontroller, Stahlbandaufnahmegerät usw. Chiffriermaschinen erleichtern die schwere Arbeit der spezialisierten Chiffreure.

Den übrigen Fachgruppen stehen Werkstätten, Dunkelkammern und wertvolle Hilfsgeräte zur Verfügung, die alle mithelfen, den angehenden Soldaten in der knappen Zeit der Rekrutenschule eine möglichst weitgehende und sorgfältige Ausbildung zukommen zu lassen.

Ueberall waren Rekruten an der Arbeit. Die Chiffriermaschinen ratterten, in den Dunkelkammern standen Rekruten an Vergrösserungsapparaten und Entwicklungstanks, Fernschreiber und Telephone wurden repariert und defekte Antennenlitzen geflickt. Bereitwillig gaben die Rekruten den Interessenten Auskünfte und legten so Zeugnis ab von dem, was sie während der bisherigen Dauer der Rekrutenschule alles gelernt hatten.

Im Laufe des Nachmittags fuhren sämtliche Stationen auf den grünen Platz vor der Motorfahrzeughalle, und der Schulkommandant kommentiert durch den Lautsprecherwagen den Stationsbau. Zur gleichen Zeit spannten die Telegraphenpioniere mit ihrem Bauwagen eine Leitung über den Platz und rammten Telephonstangen in die Erde. Ganz vorbildlich klappte die Organisation des Stationsbaues und den Rekruten konnte für ihr 10wöchiges Können eine sehr gute Note ausgeteilt werden. (Sie hätten einen Spezialurlaub verdient!) Die auf dem Platz aufgebauten Funkstationen aller Typen, sowie die stationären, bereits eingerichteten Zentralen, wie Fk-Ueberwachung, Stg-Zentrale, Tf- und Fk-Zentralen standen den Besuchergruppen zur näheren Besichtigung offen und fanden interessierte Beobachter.

Am Schluss der Vorführungen, nach einem ausserordentlich interessanten und lehrreichen Nachmittag, verdankte der Präsident der AVIA im Namen aller Besucher die flotten Darbietungen der Rekrutenschule. Nicht zuletzt ging der Dank auch an die Rekruten, die nach einer arbeitsreichen Woche ihren Samstagnachmittag freiwillig zur Verfügung gestellt hatten. Der Dank gebührt aber auch dem Schulkommandanten, Herrn Hptm. Bolliger, sowie seinen Instruktoren, die diese Demonstration organisierten und überwachten. Sie haben allen Teilnehmern viel Neues geboten und Zeugnis abgelegt von der Wehrbereitschaft unserer Armee.

Ultraschall und seine praktischen Anwendungen

Schallwellen sind periodische Luftschwingungen innerhalb der Wahrnehmungsgrenzen des menschlichen Gehörapparates. Wellen von etwa 15 bis 30 Schwingungen in der Sekunde (= 15 bis 30 Hertz; das «Hertz» ist die gebräuchliche Abkürzung für Schwingung in der Sekunde) empfinden wir als sehr tiefen Ton; die obere Grenze ist sehr variabel und liegt bei etwa 20 000 bis 30 000 Hertz.

Mit der Galton'schen Pfeife oder mit Sirenen, d. h. gelochten Scheiben, gegen deren Lochkranz man einen Druckluftstrahl richtet, lassen sich Töne sehr verschiedener Schwingungszahl, bzw. Höhe erzeugen. Dort wo das menschliche Ohr wegen der Höhe der Schwingungszahl versagt, kann das Ohr eines Hundes oder eines anderen Tieres vielleicht noch etwas hören. Die Zirptöne mancher Insekten liegen ausserordentlich hoch. Luftschwingungen jeder Art, auch solche, die weit ausserhalb der Leistungsfähigkeit unseres Ohres liegen, lassen sich mit physikalischen Instrumenten nachweisen und messen.

Schwingungen oberhalb der oberen Hörgrenze liegen im Gebiet des Ultraschalls. Wissenschaft und Technik kennen verschiedene Hilfsmittel für die Erzeugung von Ultraschallwellen. Zunächst stellt man mit elektronischen Geräten elektrische Schwingungen der gewünschten Frequenz, d. h. Schwingungszahl, her. Wer über solche Schwingungen verfügt, der kann sie mit Hilfe eines Schwingkristalls in mechanische Vibrationen umwandeln. Theoretisch interessant und praktisch wichtig sind Kristalle aus Seignettesalz und Quarzplättchen, die in bestimmter Weise aus einem Bergkristall herausgeschnitten wurden. Man belegt bestimmte Flächen solcher Schwingkörper mit Metallfolien und verbindet diese mit dem elektronischen